

Protokoll zum 8. Treffen der Arbeitsgruppe „Rund um die Geburt“



Moderation: Klaus Titz

Termin: 19. März 2007, 14.00 – 18.00 Uhr, Technologiepark Paderborn

Programm

Ziele:

- Vorstellung von Angeboten für Kinder und (werdende) Eltern in Paderborn und Förderung der Kooperation zwischen beteiligten Organisationen
- Weitere Umsetzungsvorbereitung von Maßnahmen aus der Handlungsempfehlung

14.00 Uhr **Beginn**

1. Begrüßung, Neues aus Kind & Ko
2. Programmvorstellung
3. Schwangerschaftsberatungsstellen stellen sich und ihre Arbeit vor:
Schwangerschaftsberatung im Gesundheitsamt *Frau Groepper*
Schwangerschaftsberatung der Diakonie *Frau Rottmann*
Schwangerschaftsberatung des SKF e.V. *Frau Storm*

15.15 Uhr **Pause**

15.30 Uhr Fortsetzung der Kleingruppenarbeit:

1. Ehrenamtliche Familienbegleitung

Moderation: *Elke Vowinkel*

2. Information für werdende Eltern

Moderation: *Lymke Dehde*

3. Vernetzung der Berufsgruppen

Moderation: *Klaus Titz*

Kurzvorstellung der Kleingruppenergebnisse im Plenum

Planung der weiteren Arbeit

18.00 Uhr **Ende**

Begrüßung, Neues aus Kind & Ko

- Kurze Begrüßung durch Frau Gabriele Mikus, *Projektkoordinatorin*

Schwangerschaftsberatungsstellen stellen sich und ihre Arbeit vor:

Schwangerschaftsberatung im Gesundheitsamt *Frau Groepper*

- **Schwerpunkte** in dieser Beratungsstelle (neben der allgemeinen Schwangerenberatung):
 1. Konfliktberatung
 2. Beratung in persönlichen und finanziellen Notlagen
 3. Beratung über Empfängnisverhütung
- Nähere Informationen über die Beratungsstelle vgl. Anlage 1, S. 4 – 6
- Informationen zu den rechtlichen Grundlagen (§§ 2, 5, 6 und 7 Schwangerschaftskonfliktgesetz) können über das Internet bezogen werden
- Eine Broschüre „Schwangerschaftsberatung § 218“ ist unter www.bmfsfj.de zu downloaden.
- Feststellung: Es fehlen GynäkologInnen als Kooperationspartner

Schwangerschaftsberatung der Diakonie *Frau Rottmann*

- **Schwerpunkte** in dieser Beratungsstelle (neben der allgemeinen Schwangerenberatung):
 - Sexualpädagogik ab der 5. Klasse (in allen Schulformen) bis zum Berufskolleg
 - ehrenamtliche Schwangerenbegleitung (3 Monate vor und nach der Geburt)
 - niederschwelliges Angebot auch in Jugendtreffs
- Nähere Informationen vgl. Anlage 2, S. 7 – 11

Schwangerschaftsberatung des SKF e.V. *Frau Storm*

- **Schwerpunkte** in dieser Beratungsstelle (neben der allgemeinen Schwangerenberatung):
 - Beratung nach Tod und Fehlgeburt – sowohl Einzelgespräche als auch Gruppenangebote werden gemacht
- Nähere Informationen vgl. Anlage 3, S.12 – 14
- 1992 ausgetreten aus der Konfliktberatung, d.h. diese Beratungsstelle kann keinen Schein zum Abbruch einer Schwangerschaft ausstellen

Fortsetzung der Kleingruppenarbeit

1. Ehrenamtliche Familienbegleitung, Moderation: *Elke Vowinkel*

- *Hier liegt kein Ergebnisprotokoll vor, da Frau Vowinkel an diesem Treffen nicht teilnehmen konnte.*

2. Information für werdende Eltern, Moderation: *Lymke Dehde*

- vgl. Ergebnisprotokoll Anlage 4, S. 15

3. Vernetzung der Berufsgruppen, Moderation: *Klaus Titz*

- vgl. Ergebnisprotokoll Anlage 5, S. 16

Planung der weiteren Arbeit

Für das nächste Arbeitsgruppentreffen am 23. Mai 2007 sind neben der Arbeit in den Kleingruppen folgende Inputs im Plenum geplant:

- Frau Dr. Gellhaus und Frau Dr. Richter werden das Projekt „Paderborner Adipositas – Prävention und Intervention (PAPI)“ vorstellen.
- Herr Wilhelm David vom DRK-Paderborn wird von dem Projekt „Baby Start“, eine Kooperation zwischen dem St. Johannisstift, der Barmer Ersatzkasse und dem DRK-Paderborn berichten.



Projektbüro Kind & Ko

Gabriele Mikus
Projektkoordinatorin

Stadt Paderborn

Britta Kallmeyer
Projektassistentin

Anlage 1

Schwangerschaftsberatung im Gesundheitsamt *Frau Groepper*

Beratungsstelle für Familienplanung und Schwangerschaftskonflikte des Kreises Paderborn

Das Klientel der Beratungsstelle besteht hauptsächlich aus Frauen, die sich in Fragen der **Familienplanung**, in **Schwangerschaftskonflikten**, sowie bei **persönlichen** und finanziellen **Schwierigkeiten**, die ihre **Schwangerschaft** belasten, beraten lassen möchten.

Aufgabenbereiche der Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle

- Schwangerschaftskonfliktberatung gemäß § 219 StGB i.V. mit §5 SchKG
- Schwangerschaftsberatungen gem.§2 SchKG
- Beratung in Fragen von Verhütung und Familienplanung, Sexuaufklärung und Prophylaxe
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vermittlung finanzieller Hilfen aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ und dem Sonderfonds des Kreises Paderborn zum Schutze ungeborenen Lebens.
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen, niedergelassenen Ärzten/Ärztinnen, Schulen, Institutionen usw...
- Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen

Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219 StGB und §§ 5 u 6 SchKG

Der Beratung liegen die gesetzlichen Vorschriften des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (insbesondere §§ 5-7 SchKG 9) und der §§ 218 ff (insbesondere § 219) StGB zugrunde.

Der Schutz des ungeborenen Lebens ist der zentrale Inhalt der Konfliktberatung.

Die Beratung kann der betroffenen Frau aus einer für sie oft ausweglos erscheinenden Situation Wege und Hilfen aufzeigen, die es ihr ermöglichen, „ Ja“ zum Kind zu sagen. Die Beratung soll ihr helfen, eine verantwortliche und gewissenhafte Entscheidung zu treffen, mit der sie auch in ihrem weiteren Leben zurechtkommt. Hierbei ist es wichtig, dass die Gesprächs- und Mitwirkungsbereitschaft der schwangeren Frau ohne jeden Druck herbeigeführt wird.

Die Beratung soll dazu beitragen, die im Zusammenhang mit der Schwangerschaft bestehende Konfliktlage aufzulösen oder zu mildern und einer Notlage abzuwehren.

Den Beratungsgesprächen liegen professionelle Kriterien der klientenorientierten Gesprächsführung zugrunde, im Sinne einer wissenschaftlich reflektierten, besonders qualifizierten und auf fachlicher Ethik gegründeten Art der Gesprächsführung. Auf diesen Grundlagen beinhaltet das Beratungsgespräch alle für die individuell vorliegenden Problemkonstellationen möglichen, angemessenen und auch zugleich realisierbaren Hilfen und Informationen wie:

Nachgehende Beratung und Betreuung, Einbeziehung von Personen des persönlichen Umfeldes, persönliche Hilfen, Therapiemöglichkeiten, Sozialleistungs- und andere Gesetze, Sondermittel für Schwangere und alle weiteren, auf eine denkbare Lösung der individuellen Notlage zielenden Hilfen.

Die Methode der Schwangerschaftskonfliktberatung geht von der Eigenverantwortlichkeit der Frau aus. Sie darf daher nicht belehrend oder bevormundend sein. Sie hat der Betroffenen bei einem Abwägungsprozess zu helfen und nicht schon von vornherein ein ganz bestimmtes Konfliktergebnis aufzudrängen. Die Beratung wird ergebnisoffen geführt.

Beratung von Frauen in persönlichen und finanziellen Notlagen während der Schwangerschaft

Bei der Beratung über mögliche Hilfen werden die persönlichen, familiären und wirtschaftlichen Lebensumstände der Frau berücksichtigt. In derartigen Notsituationen kommt es **nicht** auf die **theoretische Realisierbarkeit** der verschiedenen Hilfeleistungen, sondern auf die **konkrete Durchsetzung** an.

Hilfen für Schwangere werden in der Beratungsstelle vermittelt oder direkt beantragt. Es können Anträge aus dem Sonderfonds des Kreises Paderborn (Gewährung von Geldmitteln an Schwangere in Notsituationen zum Schutze ungeborenen Lebens) und der Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ aufgenommen werden.

Die Schwangere findet zudem Unterstützung bei der konkreten Durchsetzung ihrer Rechte durch soziale, medizinische und juristische Informationen und das Aufzeigen von Rechtsansprüchen gegenüber öffentlichen und privaten Einrichtungen.

Sie kann während der gesamten Schwangerschaft und nach der Geburt des Kindes die Beratungsstelle als „Ansprechpartner“ und „Begleiter“ in schwierigen Lebenssituationen nutzen. Dies gilt ebenfalls für Ehepartner, Eltern und Personen des persönlichen Umfeldes.

Beratung über Methoden der Familienplanung (auch in Gruppen)

Zur Vermeidung von ungewollten Schwangerschaften ist es ein Anliegen der Beratungsstelle, über Empfängnisverhütung zu informieren.

Laut §2 (2) 1 SchKG hat jede Frau und jeder Mann das Recht, sich in Fragen der Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung in einer hierfür vorgesehenen Beratungsstelle informieren zu lassen.

Folgende Beratungsinhalte werden in Einzelgesprächen und/oder Informationsveranstaltungen angeboten:

- Methoden der Empfängnisregelung und deren sichere Anwendung (Inhalt jeder Schwangerschaftskonfliktberatung)
- Beschaffung von empfängnisregelnden Mitteln (Frauen unter 20 Jahre und Bezieherinnen von ALGII haben einen Anspruch auf Kostenübernahme dieser Mittel)
- Informationsveranstaltungen in Schulklassen und Gruppen
- Sexualpädagogische Gruppenarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen

- Arbeitsgruppe „Frauengesundheit“ im Auftrag der kommunalen Gesundheitskonferenz des Kreises Paderborn
- Arbeitskreis „Frauengesundheit“ bei der Gleichstellungsstelle der Stadt Paderborn
- Arbeitskreis „Vernetzung in der Arbeit mit drogenabhängigen Schwangeren, Müttern und Vätern“ in Zusammenarbeit mit der Suchtkrankenhilfe des Caritas Verbandes Paderborn
- Projekt „Kind und Ko“ Arbeitsgruppe „Rund um die Geburt – Guter Start“
- Arbeitskreis „Kommunale Schwangerschaftsberatungsstellen in NRW“
- Arbeitskreis „Schwangerschaftsberatungsstellen in Paderborn“

Fortbildung

- Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle müssen sich aufgrund der §§ 8 und 9 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (Richtlinien des Landes NRW Punkt 6.1.5) regelmäßig fortbilden.
- Teilnahme an Tagungen beim Caritasverband Münster „Bundesstiftung Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“
- Regelmäßige Fortbildung beim Landschaftsverband Münster oder Rheinland

Der Beratungsflyer steht auch unter www.kreis-paderborn.de. zum Download bereit.

Personelle Besetzung

Dipl. Sozialarbeiterinnen:	1 Vollzeitstelle 1 Teilzeitstelle
Verwaltungsbeamtin:	1 Stelle mit 30 Stunden
Praktikantin (Dipl.Sozarb): Im Anerkennungsjaar	1 Stelle bis September 2006

Die Beraterinnen sind Fachkräfte mit langjähriger Beratungspraxis. Sie unterliegen einer besonders strengen Schweigepflicht

Anlage 2

Schwangerschaftsberatung der Diakonie

Frau Rottmann



Paderborn-Höxter e.V.

Beratungsstelle Riemekestr. 12

33102 Paderborn

[Beratungsstelle für Schwangere- und Schwangerschaftskonflikte
Familienplanung und Sexualpädagogik](#)

[Sprechzeiten:](#)

[Mo.-Fr. 09:00 – 12:00 Uhr](#)

[Die. 16:00 – 19:00 Uhr](#)

[Do. 15:00 – 18:00 Uhr](#)

[und nach telefonischer Vereinbarung](#)

[Tel. 05251-54018-45 / 46](#)

[Ansprechpartnerinnen: Ilona Müller, Andrea Rottmann](#)

Dienstleistung:	Sexualpädagogik/Sexualberatung
Beschreibung:	<p>Die Beratung über Verhütungsmittel und –methoden soll Information und Anschauung sein und die Gelegenheit zu Fragen bieten. Aufklärung über Aufgabe und Funktion der Sexualorgane in Form von Gesprächen. Begleitung und Unterstützung auf dem Weg zu sexueller Selbstbestimmung und Verantwortlichkeit. Sexualpädagogik soll Perspektiven aufzeigen und Anhaltspunkte für eine Orientierung geben, ohne zu reglementieren.</p>
Spezifizierung:	<p>Warming-up Aktionsspiele Verhütungsmittelkoffer Rollenspiele Mögliche Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationsvermittlung - Kommunikation über Sexualität - Benennung der einzelnen Geschlechtsteile - Beschreibung der einzelnen Phasen der Sexualentwicklung bei Frau und Mann - Beschreibung des körperlichen Ablaufs von Menstruation, Geschlechtsverkehr, Orgasmus, Samenerguss, Zeugung, Geburtsvorgang, Stillen - Beschreibung der verschiedenen Praktiken von Sexualkontakten wie Selbstbefriedigung, Oralverkehr, Analverkehr, Petting, erogene Zonen - Sexuelle Orientierungen - Körperwahrnehmung und Gefühle - Klärung von Tabus, Hemmungen - Zielvorstellungen der Eltern erarbeiten

Zielgruppe:	Kinder ab 9 Jahre Jugendliche Migranten Aussiedler Mädchengruppen/Jungengruppen Frauen/Männer Sexualpädagogische Mädchen-, und Jungenarbeit in und mit Schulen
Ziele:	Stärkung der sexuellen Selbstbestimmung und des Selbstbewusstseins Eigenverantwortlicher Umgang mit Verhütungsmitteln. Prävention: Vermeidung ungeplanter Schwangerschaften Umfassende Informationen über die Sexualorgane
Feinziele:	Informationsvermittlung/Informationsdefizite aufarbeiten; Verbesserung des Informationsstandes Kritische Auseinandersetzung mit der weiblichen/männlichen Rolle Sensibilisierung der sinnlichen Wahrnehmung Verantwortlicher Umgang mit Gefühlen der/s Anderen Eigene Bedürfnisse zu erkennen und zu stärken Körperwahrnehmung Körperhygiene
Kontaktaufnahme:	Direkt Persönlich Beratungsstelle der Diakonie Paderborn-Höxter e.V. Riemekestraße 12 33102 Paderborn Tel.: 05251-5401846 (Frau Rottmann)
Exemplarischer Ablauf:	Begrüßung und Vorstellung der Beratungsstelle Einstieg ins Thema Arbeit am Hauptthema Vertiefung und Akzentuierung Feedback Abschluss
Dauer:	Minimum: 2 UST Maximum: Projektwoche, Kurse, Workshop
Kosten:	1 UST = 35 € (darin enthalten die Nachbereitung evtl. Sprechstunde Sexualberatung vor Ort)
Zusatzleistungen:	Give-aways Broschüren/Prospekte Kondome/OP-Packungen/Hygieneartikel

Mögliche Themen:

Körper- und Sexualaufklärung

- Sexuelle Entwicklung und Sexualverhalten
- Geschlechtsreife
- Reflexion der eigenen Aufklärung
- Pubertät/Entwicklung
- Schwangerschaftsverhütung
- Körperwahrnehmung und Gefühle
- Kenntnisse über weibliche, männliche Körperfunktionen

Körperliche Veränderungen

- „Das ist doch ganz natürlich ...“ , Menstruation im Alltag
- Menstruation – weiblicher Zyklus
- Monatshygiene – Schmerzen

„Täglich zweimal duschen“ oder „Warten bis der Dreck abfällt?“

- Körperpflege
- Geschlechtskrankheiten und Arztbesuche

Ona-Nie!

Mein Bild von Weiblichkeit/Männlichkeit

Alles easy! – Sexueller Erfolg als Teil der Jungen bzw. Männerrolle

Orgasmus – Mythos und Leistung

Schwangerschaft

Schwangerschaftsabbruch

Werte und Normen

Liebe, Freundschaft, Partnerschaft

Verhütungsmethoden

- Entscheidungskriterien für die Auswahl von Verhütungsmitteln/methoden
- Hindernisse bei Nutzung und Anwendung

Auswertung

Beratungsstelle Riemkestraße
für Schwangere, Schwangerschaftskonflikte ,
Familien- und Lebensberatung, Sexualberatung
und Sexualpädagogik
Diakonie Paderborn-Höxter e.V.

Ziele und Inhalte:

Wir möchten Frauen, Paaren und Lebensgemeinschaften in der besonderen Situation (Schwangerschaft) Hilfen und Beratung anbieten.

Unsere Hilfe beinhaltet:

- Beratung bei ungewollter Schwangerschaft
- Unterstützung der eigenverantwortlichen Entscheidung
- Informationen zu rechtlichen, finanziellen und sozialen Fragen
- Ausstellung der Beratungsbescheinigung nach § 219 SchKG §§ 5 und 6
- Beratung und Begleitung nach einem Schwangerschaftsabbruch
- Beratung und Beantragung von finanziellen Mitteln aus der Bundesstiftung und anderer Hilfemöglichkeiten
- Beratung und Information zu Schwangerschaft und Geburt
- Unterstützung in Krisensituationen in der Familie
- Informationen über Verhütungsmittel und –möglichkeiten
- Sexualpädagogische Veranstaltungen in Schulklassen und Jugendgruppen
- Begleitung und Information zum 1. Besuch bei einer/em Frauenärztin/-arzt

Unsere Beratungen sind kostenlos und unterliegen der Schweigepflicht.

Sie sind unabhängig von Religionszugehörigkeit und Nationalität.



Diakonie Paderborn-Höxter e.V.
Riemkestraße 12
33102 Paderborn
Tel.: 05251/54018-45/46
Frau Müller/Frau Rottmann

Bürozeiten:

Mo., Di., Fr: 09.00 - 12.00
Uhr
Di. : 16.00 - 19.00 Uhr
Do.: 15.00 - 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Ehrenamtliche Begleitung für Schwangere

Vor der Geburt:

Wir möchten werdene Mütter unterstützen. Dazu bieten wir ab drei Monate vor dem Entbindungstermin eine Begleitung durch ehrenamtliche Frauen an. In dieser Zeit geht es um die Vorbereitung auf die Ankunft des Babies. Die Ehrenamtliche kann der werdenden Mutter z.B. beim Einkauf der Babyausstattung behilflich sein.

Nach der Geburt:

Nach der Geburt steht die Ehrenamtliche der Mutter für weitere drei Monate zur Seite, bis sich die neuen Abläufe in der Familie einigermaßen eingespielt haben. Die Begleiterin hat ein offenes Ohr für die Mutter, hilft bei der Bewältigung des Alltags, begleitet Sei bei Bedarf zu den zahlreichen Untersuchungen und vermittelt Kontakte zu geeigneten Gruppen oder Beratungseinrichtungen.

Die Ehrenamtlichen:

Die Ehrenamtlichen werden durch Fachleute geschult, auch im Umgang mit Babies und deren Pflege. Sie sind angebunden an die Schwangerenberatungsstelle der Diakonie Paderborn-Höxter e.V., Riemekestraße 12, 33102 Paderborn.

Kontakt:

Diakonie Paderborn-Höxter e.V.
Pfarrerin Britta Schwiete
Koordination und Qualifizierung Ehrenamt
Klingenderstraße 13
33100 Paderborn
Tel.: 05251-50 02 - 12
schwiete@diakonie-pbhx.de

Ilona Müller
Beratungsstelle Riemekstraße
Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
Riemekestraße 12
33102 Paderborn
Tel.: 05251- 540183
riemeke@diakonie-pbhx.de

Anlage 3

Schwangerschaftsberatung des SKF e.V.

Frau Storm

Pränataldiagnostik als medizinische Routine

Als 1970 die Amnionzentese in Deutschland eingeführt wurde, gab es 6 dokumentierte Fälle

1976 wurde die PD in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen aufgenommen und die Zahl der Amnionzentesen stieg sprunghaft an. **1995 waren es bereits 61.794 Untersuchungen.**

Im Laufe der Jahre wurde die Altersindikation ignoriert, von Einführung der PD in den 70 er Jahren bei Frauen ab 38 Jahren hin zu den Richtlinien der Bundesärztekammer in der seit 1998 die Altersgrenze ganz aufgehoben ist.

Die Richtlinien der Bundesärztekammer zur PD von 1998 verlangen wegen der Komplexität der PD eine Beratung der Schwangeren vor und nach der Untersuchung.

Studien zeigen jedoch, dass eine Vielzahl von Frauen die PD in Anspruch nehmen wollen/nehmen, über Sinn, Reichweite und Risiken der Untersuchung nicht aufgeklärt worden sind.

Die Enquete Kommission, Recht und Ethik der modernen Medizin (2002) fordert daher ein **medizinisches, humangenetisches und psychosoziales Beratungsangebot** Den rechtl. Rahmen für den Abbruch eines nach PD diagnostizierten behinderten Kindes bietet der §218 a Abs. 2 STGB in der medizinischen Indikation.

Wie frei ist die individuelle Entscheidung einer Frau in unserer Gesellschaft, in der, wie die Bundestagsenquete Kommission feststellt, die Inanspruchnahme der PD als sozialkonformes Verhalten und ein Kind mit einer Behinderung als zu verhindernder Schaden gilt??

Psychosoziale Beratung

Psychosoziale Beratung bietet Frauen/Paaren Zeit und Raum, sich mit den möglichen Konsequenzen der Diagnostik für den Verlauf der Schwangerschaft, die Paarbeziehung, die Beziehung zum Ungeborenen und der Geschwisterkinder auseinanderzusetzen.

Ziel der Beratung ist es, einen eigenen Standpunkt zu finden, Handlungsspielräume zu überdenken, vor allem um die Einbeziehung der sozialen Bezugspersonen und der persönlichen Stärken in den Beratungsprozess , um die Entscheidungsfähigkeit zu verbessern.

Nicht die medizinischen Fragestellungen, sondern das pers. Erleben der Ratsuchenden steht im Mittelpunkt des Gesprächs.

Kooperation mit den Gynäkologen ist nicht leicht, da ein Problem sicher das unterschiedliche Beratungsverständnis ist. Ärzte verstehen hierunter eher die Vermittlung medizinischer Informationen und Fakten, während Beraterinnen unter psycho-sozialer Beratung für diesen Aufgabenbereich unter anderem das Einordnen von Informationen in den alltäglichen Lebenskontext und das persönliche Erleben.

Trauer nach Tot- und Fehlgeburt

Die Schwangerschaft bedeutet für Frauen/Paare u.a. die Zeit der Vorbereitung auf die Geburt und der Freude auf das Kind. Kommt es in dieser Zeit zu einer Fehlgeburt bzw. Totgeburt, so löst dies vielfältige Gefühle und vor allem Trauer bei den Betroffenen aus. Selbst bei frühen Fehlgeburten erleben Frauen häufig den konkreten Verlust, da sie durch Ultraschallaufnahmen eine Vorstellung vom Kind bekommen haben. Der Kontakt entsteht nicht erst wie in früheren Generationen durch das Spüren der Kindsbewegungen.

Die Umwelt reagiert häufig mit Unverständnis auf die Trauer der Frau/Eltern, da für sie das Kind nicht sichtbar war. „In der Welt“ hat es das Kind noch nicht gegeben und Tröstungsversuche erschöpfen sich oft darin, auf die lebenden Kinder bzw. die, die noch geboren werden könnten, zu verweisen. Belastend ist eine Fehlgeburt vor allem für Frauen/Paare mit intensivem Kinderwunsch und für Erstgebärende, deren Vertrauen in die Funktions- und Reproduktionsfähigkeit ihres Körpers erschüttert wird.

Kinder werden heute mehr geplant und an die Geburt knüpfen sich viele Wünsche und Vorstellungen, wie das Baby sein wird. Eine Fehl- oder Totgeburt bricht diesen Prozess rapide ab und hinterlässt eine große Leere, ein Nichtverstehen können, Hilflosigkeit und oft auch Schuldgefühle.

Für Frauen/Paare ist es wichtig, dass ihnen Hilfe angeboten wird, um das Geschehen als Realität zu begreifen und die Realität des Verlustes erfahrbar zu machen.

In immer mehr Frauenkliniken werden deshalb den Eltern das Angebot gemacht, den Embryo, das Frühgeborene, das totgeborene Kind anzuschauen, in den Arm zu nehmen und sich von ihm zu verabschieden. Der persönliche Abschied ist ein wichtiger Schritt in Richtung Bewältigung des Verlustes und sollte den Müttern/Vätern auf jeden Fall angeboten werden und ausreichend Zeit dafür zu Verfügung gestellt werden. In der Praxis hat sich auch gezeigt, dass es für viele Mütter/Paare wichtig sein kann, ein Foto, Fußabdruck oder Ultraschallbild von ihrem Kind zu haben. Auch wenn Eltern nicht sofort die Möglichkeit eingehen, manchmal suchen sie erst Monate oder Jahre später nach Spuren ihres Kindes.

Eine qualifizierte, problemfokussierende Betreuung kann der Entwicklung längerfristiger psychischer Probleme vorbeugen. Schuldgefühle können hochkommen, als Ausdruck einer rückblickenden Bewertung oder Ergebnisse und der Auseinandersetzung mit der eigenen Verantwortung. Auf der Paarebene kann Unterstützung hilfreich sein, um die unterschiedliche Art der Schmerzbewältigung bewusst zu machen und zu verstehen. Der unterschiedliche Umgang mit der Trauer, um das gemeinsame Kind, kann Paare zutiefst verunsichern. Häufig ist es jedoch so, dass Frauen und Männer auf ihre Trauer sehr verschieden reagieren und der/die andere gekränkt sind, weil sie es nicht verstehen können.

Beratungsangebote können helfen, Zeit und Raum für die Gefühle zu geben, um sie in ihrer Vielfalt anzunehmen, ohne sie in richtig oder falsch einzuordnen.

In der Einzelberatung erlebt/en die Frau/das Paar die Möglichkeit, sich mit ihrer Trauer und dem Verlusterleben auseinander zu setzen. Gruppenangebote für betroffene Frauen/Eltern können einen weiteren Austausch mit Menschen, die ähnliches erlebt haben, erfahrbar machen.

Trauer nach Tot- und Fehlgeburt

Die Umwelt reagiert häufig mit Unverständnis auf die Trauer der Frau/Eltern, da für sie das Kind nicht sichtbar war. „In der Welt“ hat es das Kind noch nicht gegeben und Tröstungsversuche erschöpfen sich oft darin, auf die lebenden Kinder bzw. die, die noch geboren werden könnten, zu verweisen. Das hat zur Folge, dass die Frauen nach dem Verlust ihres Kindes mit ihrer Trauer allein sind. Niemand hat das Kind kennen gelernt, nahm teil an den Träumen und Hoffnungen, die an seine Geburt geknüpft waren. So sind selbst Freunde und Verwandte hilflos und wissen nicht, wie sie sich „richtig“ verhalten sollen.

Situation der Frau

Belastend ist eine Fehlgeburt vor allem für Frauen/Paare mit intensivem Kinderwunsch und für Erstgebärende, deren Vertrauen in die Funktions- und Reproduktionsfähigkeit ihres Körpers erschüttert wird.

Kinder werden heute mehr geplant, und an die Geburt knüpfen sich viele Wünsche und Vorstellungen, wie das Baby sein wird. Eine Fehl- oder Totgeburt bricht diesen Prozess abrupt ab und hinterlässt eine große Leere, ein Nichtverstehen können, Hilflosigkeit und oft auch Schuldgefühle.

Möglichkeiten der Hilfe

Für Frauen/Paare ist es wichtig, dass ihnen Hilfe angeboten wird, um das Geschehen als Realität zu begreifen und die Realität des Verlustes erfahrbar zu machen.

In immer mehr Frauenkliniken wird deshalb den Eltern das Angebot gemacht, das totgeborene Kind anzuschauen, in den Arm zu nehmen und sich von ihm zu verabschieden. Der persönliche Abschied ist ein wichtiger Schritt in Richtung Bewältigung des Verlustes. Er sollte den Müttern/Vätern auf jeden Fall ermöglicht und ausreichend Zeit dafür zu Verfügung gestellt werden. In der Praxis hat sich auch gezeigt, dass es für viele Mütter/Paare wichtig sein kann, ein Foto, einen Fußabdruck oder ein Ultraschallbild als Erinnerung von ihrem Kind zu haben. Auch wenn Eltern nicht sofort auf diese Möglichkeit eingehen, suchen sie manchmal erst Monate oder Jahre später nach „Spuren“ ihres Kindes.

Psychosoziale Beratung und soziale Gruppenarbeit

Eine qualifizierte, problemfokussierende Beratung und Begleitung kann der Entwicklung längerfristiger psychischer Probleme vorbeugen. Sie kann ermöglichen, sich mit aufkommenden Schuldgefühlen auseinander zu setzen. Diese sind oft Ausdruck einer rückblickenden Bewertung der Ereignisse und der Auseinandersetzung mit der eigenen Verantwortung.

Auf der Paarebene kann Unterstützung hilfreich sein, um die unterschiedliche Art der Schmerzbewältigung und des Umgangs mit der Trauer bewusst zu machen, zu verstehen und die Unterschiedlichkeit zu akzeptieren. Es ist häufig so, dass Frauen und Männer sehr verschieden reagieren und der/die andere gekränkt ist, weil er/sie die Gefühle des/der anderen nicht verstehen kann.

„Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung.“
(Jüd. Sprichwort)

Gedenkplatz für nicht beerdigte Kinder – Ich trage dich in meinem Herzen
Standort: Ohlsdorfer Friedhof, Hamburg (Skulptur der Bildhauerin B. Charen)

Der unterschiedliche Umgang mit der Trauer um das gemeinsame Kind kann Paare zutiefst verunsichern. Beratungsangebote können hier helfen, den Gefühlen Zeit und Raum zu geben, um sie in ihrer ganzen Vielfalt anzunehmen, ohne sie in richtig oder falsch einzuordnen.

In der Einzelberatung erlebt/en die Frau/das Paar die Möglichkeit, sich mit ihrer Trauer und dem Verlusterleben auseinander zu setzen.

In Gesprächsgruppen für betroffene Frauen/Eltern kann ein Austausch mit Menschen, die ähnliches erlebt haben, stattfinden. In der geschützten Atmosphäre ist es möglich, dass Betroffene Abschied vom Kind nehmen und sich gegenseitig unterstützen. Die Gruppe kann hilfreich sein, um den Verlust ihres Kindes in ihr Leben zu integrieren und die eigene Lebensenergie wieder zu spüren.

Anlage 4Ergebnisprotokoll Kleingruppe 2 *Lymke Dehde***Protokoll der Kleingruppe „Information für (werdende) Eltern“ 20-3-07**

Teilnehmer: Sabine Wübbecke, Rainer Wille, Bärbel Klei, Silke Cieplik, Anja Langness (BST), Lymke Dehde (externe Begleitung)

Ziel der Gruppe bis Ende 2007 ist das Erstellen eines Konzeptes für ein Elternbegleitbuch, das den Eltern von Neugeborenen durch die ehrenamtlichen Familienbegleiterinnen überreicht wird.

Merkmale des Paderborner Elternbegleitbuches:

- Für Eltern von Kindern bis 3 Jahren im Stadtgebiet Paderborn, evtl. mit Hinweisen auf Kitas
 - A5 Format, Ringordner, ansprechend bunt gestaltet, Registerblätter (Beispiel Elternratgeber der AOK)
 - Bunte Kind und Ko Bilder und das Stadtemblem auf und in dem Ordner
 - Flexibel anpassbar, individuell erweiterbar und aktualisierbar (durch Ringordnerformat passen andere Dokumente wie Mutterpass etc. hinein)
 - Vernetzung mit anderen Initiativen. Wenn diese das gleiche Format für ihre Info benutzen, ist Erweiterung um neue Projekte möglich (z.B. PAPI-Projekt)
 - Nachhaltigkeit als Kriterium
 - Die Ansprechpartner der verschiedenen Stellen sind im Blick mit Information „drumherum“
 - Konkrete Adressen für Paderborn
 - Gleichzeitig nutzbar für Professionelle
 - Nach Altersstufen aufgebaut (0-1, 1-2, 2-3)
 - Nach Themen und Inhalten geordnet (innerhalb der Altersstufen?)
 - Beginnend bei der Geburt
- Inhalte werden noch festgelegt („Wirtschaftliche Hilfen“ sollen auf jeden Fall enthalten sein, das Thema „Schwangerschaft“ evtl. am Ende des Buches)

Vorgehen:

- Evtl. können die Elternratgeber der BZgA (Bundeszentrale für gesundheitl. Aufklärung) als Basis benutzt und einfach angepasst werden.
- Herr Heidebrecht vom Integrationsbüro und KOMM IN Projekt ist offen für Zusammenarbeit. Sein Vorschlag um Migranten angemessen zu berücksichtigen: Eine Person mit Migrationshintergrund arbeitet in der Kleingruppe mit

Zu klären:

- Unterstützung/Absegnung des Vorhabens von der Stadt (neue Info: wenn das Konzept etwas weiter entwickelt ist, kann Frau Mikus Kontakt mit den entsprechenden Stellen in der Stadt aufnehmen. Zeitl. Rahmen: 4 Wochen)
- Kontakt mit Herrn Boraucke vom Familienservicecenter aufnehmen, um Doppelarbeit zu vermeiden (Frau Dehde)

Neuer Termin:

10. April 14:00 bis 16:00 Uhr (oder bis das Ziel erreicht ist) in den Räumen der BEK, Bahnhofstraße 50
Ziel: Festlegen des inhaltlichen Aufbaus - Themen/Registerblätter

Absprachen bis dahin:

- Frau Dehde klärt Möglichkeiten, Bausteine aus den BZgA-Elternratgebern übernehmen zu dürfen.
- Wenn dies nicht erwünscht ist, recherchiert die Gruppe für die verschiedenen Altersgruppen (Frau Klei 0-1 Jahre, Frau Wübbecke 1-2 J, Frau Cieplik und Herr Wille 2-3 J)
- Gewinnen von Herrn Heidebrecht oder einer Person mit Migrationshintergrund zur Mitarbeit zumindest für das Treffen am 10. April (Frau Dehde)

Anlage 5Ergebnisprotokoll Kleingruppe 3 *Klaus Titz***Ergebnisprotokoll der Unterarbeitsgruppe „Kooperation/
Vernetzung“ vom 19.3.07**

Teilnehmerinnen: Frau Gröpper, Frau Timmer, Frau Dr. Richter, Frau Zawalski, Frau Storm, Frau Dr. Gellhaus, Frau Böttiger

Moderation: Klaus Titz

Ziel der Arbeitsgruppensitzung: Eine abgestimmte Basis für die inhaltliche Entwicklung der Fortbildung herstellen

Themen:

1. Verständigung über die Begriffe Kooperation und Vernetzung
2. Recherche potenzieller Partner für Vernetzung rund um die Geburt im Sozialbezirk 4
3. Darstellung von Kompetenzen auf den Ebenen der Organisationen und der dort handelnden Personen zur Förderung von Vernetzung und Kooperation (dieser Punkt wurde aus Zeitgründen nicht bearbeitet)

- zu 1. Die Teilnehmerinnen verständigen sich darauf, dass **Kooperation** folgende Merkmal aufweist: Zwei oder mehr Organisationen arbeiten zur Erreichung eines Zieles zusammen. Es bestehen verbindliche Vereinbarungen über die Art und Weise der Zusammenarbeit und über Kommunikationsprozesse. In der Regel haben Kooperationen einen Verbindungspunkt z.B. einen Kontrakt oder eine Koordinationsstelle.

In Abgrenzung dazu ist **Vernetzung** eher eine informelle Verbindung mit Informationsaustausch von Organisationen aus de Feld und weniger die aktive Zusammenarbeit zur Erreichung eines verbindenden Zieles.

- zu 2. Folgende mögliche Kooperationspartner wurden im Sozialbezirk identifiziert und sind damit potenzielle Ansprechpartner für die Fortbildung

Bereich Medizin: Gynäkologen/innen, Kinderärzte, Hausärzte, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Johannesstift, Apotheken, Krankenkasse

Bereich Soziales: Schwangerenberatung, Familien –und Lebensberatung, sozialpsychiatrischer Dienst, ASD, Amtsvormundschaften, KIM, Vereine mit Angeboten im Themenbereich rund um die Geburt z.B. Sportvereine mit Kleinkinderschwimmen u.ä., Tagespflege im Jugendamt, Kinderheim, Krabbelgruppen z.B. im Pfarrzentrum, Kindergärten, Erziehungsberatung Nordstraße, Mutter-Kind-Haus, Familienzentren, Tagesmütter

Bereich Bildung: Kulturwerkstatt, Helene-Weber-Schule, Edith-Stein-Schule, SpielRaum, Stadtbibliothek

Organisationen mit stadtweitem Auftrag außerhalb des Sozialbezirks: Kinderklinik Vinzens Krankenhaus, Hebammen- und Kinderkrankenpflegeschule, WZPP (Psychiatrie), Mütterzentrum, SKF in Teilbereichen, Kulturvereine, VHS, Musikalische Frühziehung, SPZ, Schreiambulanz, Frühförderung, Babyklappe

Die anschließende Diskussion über ein Entwicklungs-/Bildungsversprechen an die Teilnehmer/innen der Fortbildung zeigte, dass die Sammlung zwar umfassend, aber auch sehr heterogen ist.

In der nächsten Sitzung der AG soll zunächst eine Fokussierung versucht und anschließend die zu vermittelnden Kompetenzen beschrieben werden.

Klaus Titz 23.3.07